

F.9 Inklusive Pädagogik und Traumapädagogik

Beiträge Montag und Dienstag

Sprachschwierigkeiten und Überwindungsstrategien im Kontext der Mehrsprachigkeit. Vorschläge zur Vermittlung von Sprachkompetenzen im kamerunischen DaF-Unterricht

Frau Virginie Merveilles Tazou Mantho¹

¹Lycée de Massock Song Loulou (5667 Douala)

Das DaF-Studium in Kamerun hat eine sehr lange Geschichte, die mit der Geschichte der deutschen und französischen kolonialen Verknüpfungen verbunden ist. Die Ziele der Umsetzung des Deutschunterrichts im kamerunischen Schulsystem können in drei verschiedenen Komponenten zusammengefasst werden, und zwar die linguistische Komponente, die inhalt-kognitive Komponente und die sozial-affektive Komponente. Die erste Komponente ist zweifellos die wichtigste, da sie die Bedingung für die zwei anderen ist. Sie ermöglicht den richtigen Erwerb von Sprachfertigkeiten sowie den Zugang zum sozialen und kulturellen Leben. Die erfolgreiche Vermittlung der deutschen Sprache setzt aber einige Bedingungen voraus, die in einem mehrsprachigen Kontext wie Kamerun nicht erfüllt sind. Im vorliegenden Beitrag wird einerseits die Auseinandersetzung mit den Bedingungen der Sprachvermittlung im DaF-Unterricht durch die neueren Erkenntnisse der Schreibforschung zum Nachdenken angeregt. Andererseits wird die Hilffähigkeit und/oder Hilflosigkeit der Lehrkräfte angesichts der sich verschlechternden Sprachkompetenzen der Lernenden untersucht. Ziel ist es, die Lage der Sprachvermittlung als „Stiefkind“ der Didaktik im kamerunischen Schulsystem darzustellen, die Möglichkeiten zu diskutieren, wie das damit verbundene Problem der Mehrsprachigkeit der Lernenden und Lehrenden selbst revidiert werden kann und einige Strategien zu untersuchen, wie die Fremdsprachvermittlung optimiert werden kann.

Sprache be-greifen: Sprachentwicklung, Verzögerungen und Auffälligkeiten in Theorie und Praxis aus Sicht der Arbeit am Tonfeld®

Frau Elisabeth Feigl¹

¹Verband Österreichischer Volkshochschulen

Spracherwerb und die Ursachen für mögliche damit verbundene Probleme werden häufig auf der lautlich-stimmlichen bzw. kognitiven Ebene gesucht. Wenig Aufmerksam erfahren hierbei die Basissinne – Hautsinn, Tiefendruck und Gleichgewicht. Die Bedeutung der Haptik bleibt größtenteils unerforscht, obwohl weitere Entwicklungsschritte wie das Be-greifen, Mentalisieren und Verbalisieren durch das Berühren und Berührt-werden erst eingeleitet werden.

Der Beitrag beschäftigt sich mit diesen grundlegenden Voraussetzungen und untersucht, wie es zu körperlich, psychisch oder sozial bedingten sprachlichen Auffälligkeiten kommen kann. Er geht auch der Frage nach, wie sich unterschiedliche traumatische Erfahrungen auf das Sprechverhalten auswirken können.

Theoretisch werden vor allem eine phänomenologische Sichtweise sowie Forschungsergebnisse aus Pädagogik und Neurowissenschaften herangezogen. Aus der Praxis fließen Erfahrungen mit der entwicklungsfördernden Methode Arbeit am Tonfeld® ein, nach der ich u.a. im Rahmen des Projekts „Handpower – Lernen be-greifen“ im Einzelsetting mit Kindern in einer Volksschule und in einem Flüchtlingsheim gearbeitet habe.

Literatur (Auszug)

Ayres, A. J. (2013). Bausteine der kindlichen Entwicklung.

Deuser, H. (2018/1). Arbeit am Tonfeld.

Grunwald, M. (2017). Homo hapticus: Warum wir ohne Tastsinn nicht leben können.

Hölz-Lindau, B. (2020). "Arbeit am Tonfeld bei ADHS."

Levine, P. A. (2011). Sprache ohne Worte: Wie unser Körper Trauma verarbeitet und uns in die innere Balance zurückführt.

Macedonia, M. and T. R. Knösche (2011). "Body in mind: How gestures empower foreign language learning." *Mind, Brain, and Education*.

Sachse, S. (2015). Handbuch Spracherwerb und Sprachentwicklungsstörungen.

Tomasello, M. (2009). Die Ursprünge der menschlichen Kommunikation.

Wilson, Frank R. (2002): Die Hand – Geniestreich der Evolution.

Zimmer, R. (2015). Handbuch Sprachförderung durch Bewegung.

Förderung der Wertebildung durch die Nutzung eines Dilemmas im Deutschunterricht für blinde und sehbehinderte Schüler

Frau Tinatin Sabauri¹

¹*Lep1 N 202 Öffentliche Schule Tiflis*

Ziel des Beitrages ist die Verwendung der Ansätze der Werterziehung und Wissenserwerbs (Values and Knowledge Education (VaKE)) im Deutschunterricht für blinde und sehbehinderte Schüler. Im Rahmen der Arbeit mit VaKE wird Dilemma im Lernprozess integriert.

Der Artikel diskutiert eine der modernen Lehr-Lern-Methoden, deren Anwendung ermöglicht es, durch den Erwerb von Wissen als durchlässige Kompetenzwerte bei den Schülern zu entwickeln. Das VaKE-Konzept basiert auf den konstruktivistischen Grundsätze des Lehrens und befähigt den Schülern, mit dem Erwerb von Fachkenntnissen die ethische Werte auch zu entwickeln.

Um einen Wertekonflikt in den Unterricht einzubringen und ihn mit den Schülern zu diskutieren, bedarf es die Aktivierung folgender wichtiger Phasen: Vertiefung der Vorkenntnisse; Verstehen der widersprüchlichen Geschichten; Diskutieren und Verstehen gegensätzlicher Werte / Beurteilung der Gegenvorschläge; Diskutieren alternativer Wege zur Konfliktlösung; Überzeugendes Darlegen der eigenen Position und erste Entscheidung; Begründung der eigenen Entscheidung mit Argumenten. Synthese und Analyse aller aufgezeichneten Informationen (Shaverdashvili, Mosiashvili. 2018).

Die Einbindung von VaKE in den Lernprozess erfolgt in den folgenden 11 Schritten: In den ersten vier Schritten besprechen die Schüler das Dilemma und diskutieren sie die mit dem Dilemma verbundenen Werte. Die Diskussion zeigt das Für und Wider jedes Wertes auf, wie es auch bei der konstruktivistischen Werteeziehung der Fall ist (vgl. Blatt & Kolberg 1975, Lind 2003). Schließlich löst der Schüler das Dilemma basierend auf dem Wissen, das er mit Gleichaltrigen erworben hat. Im Allgemeinen werden anhand der Beispiele des Dilemmas Sprech,- Hör und Lesefertigkeiten (in Brailleschrift) im Deutschunterricht auch entwickelt.

LiES bitte! - Literatur in Einfacher Sprache

Frau Karin Terfloth¹

¹*Pädagogische Hochschule Heidelberg*

Literarisches Lernen für Menschen mit kognitiven Einschränkungen hat in der sonderpädagogischen Forschung bislang kaum Beachtung gefunden. Wenn eine Auseinandersetzung mit Literatur im inklusiven Unterricht erfolgt, dann zumeist in Form von Übersetzungen in Einfacher oder Leichter Sprache. Ob diese allerdings Potenzial für literarisches Lernen haben, wurde bislang nicht untersucht. Im Forschungsprojekt LiES werden drei Fassungen eines literarischen Textes in ihrer Wirkung auf Schüler:innen (Regelschule und Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung) untersucht werden. Der Fokus liegt auf der Frage, wie sich unterschiedliche sprachliche Fassungen eines literarischen Textes auf die Bedeutungskonstruktion auswirken, welche Unterschiede diesbezüglich zwischen Jugendlichen mit und ohne kognitive Beeinträchtigung bestehen und welche (verbalen und nonverbalen) Möglichkeiten sie nutzen, um sich zu einem literarischen Text zu äußern. Es werden folgende Hypothesen formuliert:

(1) Unabhängig vom Förderbedarf zeigen Schüler:innen bei der Textfassung in Einfacher Sprache differenziertere Äußerungen als bei den beiden anderen Textfassungen;
(2) Die Schüler:innen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung (GENT) zeigen beim Originaltext am wenigsten differenzierte Äußerungen, die auf Bedeutungskonstruktionen schließen lassen;

(3) Die Schüler:innen ohne kognitive Beeinträchtigung zeigen beim Text in Leichter Sprache am wenigsten differenzierte Äußerungen, die auf Bedeutungskonstruktionen schließen lassen.

Ziel der Studie ist es, Grundlagen und Bedingungen für erfolgreiches literarisches Lernen in heterogenen Lernsettings zu erfassen. Dazu gehören Erkenntnisse zu Rezeptionsprozessen von Schüler:innen mit und ohne kognitive Beeinträchtigung, zu ihren Fähigkeiten, sich zu bestimmten Textvarianten zu äußern und zu Möglichkeiten der Unterstützung solcher Anschlusskommunikation. Auf Basis erster Erkenntnisse werden didaktische Konzeptionen und Materialien für das literar-ästhetische Lernen im inklusiven Unterricht vorgestellt und diskutiert.

Teilhabe durch Differenzierung, Wortschatzunterstützung und Peer-learning: Regionales Wissen in inklusiven vierten Klassenstufen vermitteln und erwerben

Frau Susanne Seifert¹, Frau Lisa Paleczek¹, Frau Daniela Ender¹, Frau Jessica Berger², Frau Katharina Prinz¹, Frau Valerie Fredericks¹, Frau Lena Lanzenbacher¹

¹Universität Graz, ²Forschungszentrum für Inklusive Bildung (FZIB)

In dem Beitrag werden die Elemente und Ergebnisse des Projekts RegioDiff (Regionen der Steiermark kennenlernen: Differenzierte Sachunterrichtsmaterialien für inklusiven Unterricht in der vierten Schulstufe; <https://regionen-kennenlernen.uni-graz.at/de/ueberblick/>) vorgestellt, in dem ein Leseverständnistest (Grazer Leseverständnistest GraLeV) entwickelt und normiert wurde sowie differenzierte Sachunterrichtsmaterialien in digitaler und Printform für inklusive vierte Schulstufen (auch in Mehrstufenklassen einsetzbar) entwickelt, pilotiert und implementiert wurden. Die Materialien bestehen aus Textpassagen mit dazu passenden Übungen, die in der Leseforschung als förderlich beschrieben sind (u. a. Wortschatzunterstützung, Lesestrategieaufgaben). Auch zentrale Elemente inklusiven Unterrichts, die die Teilhabe aller Kinder einer Klasse erhöhen können (u.a. Differenzierung der Texte nach Leseniveau; kooperative Lernelemente), wurden in den Materialien berücksichtigt. Erste Ergebnisse der Implementationsstudie (April - Juni 2021), in der 18 Klassen die Materialien in digitaler Form oder als Printmaterial in 10 Sachunterrichtsstunden einsetzten, werden präsentiert und der Einsatz der RegioDiff-Materialien in Print und in digitaler Form verglichen. Neben Interviews mit Schüler*innen und Lehrpersonen wurden zwei der Schulstunden beobachtet und vor und nach der Stunde das Wissen der Kinder zu den Themen erhoben.

Individuell differenziert richtig schreiben - Die Schreibplattform IDerBlog-ii im inklusiven Klassensetting

Frau Elisabeth Herunter¹

¹*Pädagogische Hochschule Steiermark*

Individuell differenziert richtig schreiben - IDerBlog ii im inklusiven Klassensetting

Ziel dieses Inputs ist die Vorstellung der kostenlosen Internet Plattform Iderblog ii (www.iderblog.eu), welche im Rahmen eines ERASMUS + Projekts entstanden ist, und die Darstellung möglicher Einsatzmöglichkeiten im inklusiven Klassensetting. IderBlog ii kann von Schülerinnen und Schülern ab 8 Jahren zum Verfassen, Korrigieren, Veröffentlichen, Lesen und Kommentieren von digital verfassten Texten genutzt werden und im Rahmen unterschiedlicher Projekte im Deutschunterricht zum differenzierten Auf- und Ausbau der Rechtschreibung eingesetzt werden. Ausgehend von den Anforderungen an eine moderne Rechtschreibdidaktik wird ein Überblick über die vielfältigen Funktionen der Plattform und ihre Weiterentwicklung gegeben. Dazu zählt etwa die Erweiterung des "intelligenten Wörterbuchs", das Schüler/innen bei Rechtschreibfehlern während des Schreibens von Texten eine individuelle Rückmeldung zur Verbesserung gibt. Basierend auf den Fehlern in den Schüler*innentexten werden individuelle Weiterleitungen zu Rechtschreibkursen und -übungen auf der Seite empfohlen, welche dann ebenfalls kostenlos zur Verfügung stehen. Im Workshop selbst steht das praktische Kennenlernen und Erproben der Plattform im Mittelpunkt, sodass die mit der Plattform zur Verfügung gestellten Schreibenlässe, Unterrichtsvorbereitungen für rechtschreibdidaktische Themen, Übungsdatenbanken, Elterninformationen uvm. im Unterricht bzw. im Distance-Learning umgehend eingesetzt werden können.